

Auszüge aus der „HOMMAGE À MADAME. Bilder, Berichte, Begebenheiten aus drei Jahr- zehnten“

Bereits vor 1949, also schon 1947/48, hatte sich eine Gruppe junger Leute, zunächst Schüler von Gymnasien um Madame Andrée Rozel-Häger geschart, die zum Teil ihre Französischkurse in der Volkshochschule Kassel belegt hatten. Außer dem Schreiber dieser Zeilen waren das unter anderem Rolf Ehmer, Walter Knierim, Gerhard Münzer, Achim Röthling, Wolfgang Rudolph, Helmut Schmalz und Rudolf Weiß.

Insbesondere unsere Wanderungen – die legendäre Harzwanderung Ostern 1951 sei hier erwähnt – sowie die zahlreichen kleinen Wanderungen vom Bahnhof Großenritte (Naumburger Kleinbahn) nach Niedenstein zum idyllisch gelegenen Landhaus der Wilhelmshöher Volksschule stärkten in besonderem Maß die Verbundenheit mit der damals fünfzigjährigen „Madame“.

Wir bewunderten ihr Organisationstalent wie auch ihr großes Wissen, sei es über Literatur,

Geschichte und auch Kunst- und Kulturgeschichte unseres westlichen Nachbarlandes. Volker Borbein, bis vor kurzem Leiter der fremdsprachlichen Abteilung der Volkshochschule, gab ihr einst das Prädikat einer „Institution“ innerhalb der Kasseler Volkshochschule. Monsier Bouvier, damaliger französischer Generalkonsul in Frankfurt am Main, nannte Madame Rozel-Häger anlässlich der Verleihung des „Croix de Chevalier de l’Ordre de la Légion d’Honneur“ im Sommer 1975 liebevoll seinen „geheimen Konsul“ in Kassel.

Die folgenden Auszüge aus der Hommage an Madame anlässlich ihres 75. Geburtstags am 25. Oktober 1975 legen beredtes Zeugnis von ihrer wirkungsvollen Ausstrahlung ab.

„Die frühen Reisen

Die Begeisterung kannte keine Grenzen als Madame im März 1954 eine Sommerreise nach Cannes ankündigte. Da wollten wir natürlich alle mit. Im Postillon, unserem Stammlokal unweit der Murhard’schen Bibliothek, genossen wir jeden Donnerstag abends die Vorfreuden dieser Superreise. Streng waren die Zulassungsbedingungen, numerus clausus anno 54: man musste drei Monate Mitglied des Cercle sein, um sich anmelden zu dürfen! Es war übrigens nicht die erste kulturelle Reise des

Cercle - 1952 hatte es mit der ersten Cannes-Fahrt und der ersten Paris-Reise begonnen - aber sicher eine der lebendigsten, die am 11. August 1954 ihren Lauf nahm. Die Stories dieser Fahrt könnten Bände füllen (Walter Knierim hat uns in seiner „Provençalischen Reise“ genug davon berichtet), deshalb nur einige blitzlichtartige Stichworte: Jugendherberge in Kandern im Schwarzwald, Grenoble et la chef de la résistance, Route Napoléon, das Hôtel Grande Bretagne in seiner verschlissenen Pracht, Plage du Midi, Ausflüge nach Vallauris zu Picassos Töpfereien, zu den Iles de Lérins, in die Alpen durch die Schluchten des Var und des Daluis bis Entrevaux, zur Parfümerie von Funel, nach San Remo, über die Grande Corniche nach Monaco und Nizza, auf dem Rückweg noch Marseille mit Le Corbusier, Arles: Hotel du Musée, Avignon: 10 Minuten Aufenthalt, Montélimar mit den Nougatfahnen, Dôle, Straßburg und Heidelberg mitgenommen, den Isenheimer Altar um Haaresbreite verpasst: und das alles pauschal 295 DM. Dagegen ist Neckermann heute ein Waisenkind!“

„Le Lien

Bulletin ohne Namen – das war die erste Nummer Ende Oktober 1953, die schon als Motto das Wort von St. Exupéry trug: LE

PLUS MÉTIER DE L’HOMME EST D’UNIR LES HOMMES. Sie brachte das Programm des Monats, forderte zu einem Fotowettbewerb auf, berichtete über Austauschwünsche, neue Mitglieder und brachte ein Gedicht von Robert Desnos. Schon die zweite Nummer einen Monat später trug den Titel LE LIEN, so geblieben bis auf den heutigen Tag. Auch der Inhalt hielt sich an die einmal begründete Form: das Programm des Monats auf der ersten Seite, dann der Rückblick – RETROSPECTIVE –, Besprechungen der Veranstaltungen des vergangenen Monats und Chronik zugleich: etwas Poesie, eine geographische oder historische Betrachtung – meist in Verbindung und als Vorbereitung unserer Reisen - Nachrichten aus dem Leben des Cercle LES PETITES NOUVELLES DU CERCLE FRANCAIS. Oft eine PLAISANTERIE zur Erheiterung und Aufmunterung, manchmal ein Rezept aus dem geheimnisvollen Reich der französischen Küche. Zwei Jahre lang verfolgten viele Leser interessiert unser PETIT DICTIONNAIRE.“

Stolzer Höhepunkt im Leben dieses Bulletins: richtig gedruckt zu sein anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Cercle Français.

Zehn Jahre lang, von 1958 bis 1968, war LE LIEN eine Clubzeitung, dann wechselte die Redaktion und aus Zeitmangel wurde aus dem Bulletin ein bloßes Mitteilungsblättchen.“

„Feste im Cercle

Eigentlich wurde im Cercle alles gefeiert, was nur eben einen Anlaß bot: das begann im Januar mit dem Dreikönigsfest ‚la Fête des Rois‘ mit der ‚tirage de la galette‘. Es folgte im Mai das Frühlingsfest, ‚la Fête du printemps‘, mit Tanz und Programm, im – inzwischen legendären – Café Jung am Friedrichsplatz oder im Schlößchen Schönfeld. Dazwischen natürlich der Fasching des Cercle, im eigenen Saal. Zum Jahresende das Adventsfest ‚la Fête de l’Advent‘ und das schönste aller Cercle-Feste des Jahres: ‚la Fête de Noël‘.

Das Weihnachtsfest hatte immer einen festlichen Rahmen: gemeinsames Dîner bei unserem Freund Hugues Innocenti im Café Däche. Dazu unsere Laien-Theateraufführungen: selbst Molière musste daran glauben. Sonst liebten wir Courteline sehr, wegen seiner eingängigen Texte. Die tragende Rolle auch hier wieder bei Madame Rozel: als Souffleuse unentbehrlich bei ‚*Théodore cherche les alumettes*‘, ‚*Le bon pêcheur*‘, ‚*Godefroy*‘, ‚*L’impoli*‘, ‚*Knock ou le triomphe de la médecine*‘, ‚*Poil de Carotte*‘.“

„Rozelismen oder der Kampf mit der deutschen Sprache

Heroisch kämpfte Madame Zeit ihres Wirkens gegen die Tücken und Fallstricke der deutschen Sprache an. Dabei schuf sie jene skurrilen Wortgebilde, die für uns eine Quelle des reinen Entzückens waren und über die sie selbst so herzlich lachen konnte.

Nach einem Ausflug zur Edertalsperre: ‚Ah, ich muß sagen, das ist schon eine gewaltige Mauersperr!‘.

Etwas gereizt zu ihrem Mann: ‚Also Willi, du bist mir eine richtige Bergerschlau!‘

Literarischer Vortrag über Arthur Rimbaud. ‚Je vous récitez maintenant Le Bateau Ivre, auf deutsch: Das getrunzene Schiff.‘ Verhaltenes Gluckern im Publikum, leiser Zwischenruf aus der ersten Reihe: ‚Madame, es heißt das trunzene Schiff!‘ Madame sich lächelnd verbessernd: ‚Ach, entschuldigen Sie mich: Das be-trunzene Schiff.‘ Lacherfolg total.

Gemütlicher Hock in Madames Wohnung. Wir im Wohnzimmer, Häger-Willi in der Küche mit der Produktion von Kartoffelpuffern beschäftigt. Ihr dauert das plötzlich zu lange, sie ruft: ‚Häger, wo bleibst du mit deine Puff?‘ Gewaltige Lachsälve. Bei Madame zunächst Unverständnis, dann Erleuchtung: sie lacht mit.“

„Honi soit qui mal y pense

November 1973 : Großer Saal der Volkshochschule. Monsieur Bouvier, der französische Generalkonsul, beglückwünscht ‚ein junges Mädchen zu seinem 25. Geburtstag‘. Die Glückwünsche gelten dem Cercle Français, gemeint war aber auch eine andere junge Dame, die zwar in Jahren ein wenig älter, in der Beweglichkeit des Geistes aber jung geblieben war: die verschiedensten Namen schmücken sie, in unterschiedlicher Aussprache und Betonung, mal Madame Rózel-Häger, oder Rozél-Äguerre, vielfach Madame Rozel, seltener Frau Häger, am liebsten aber nur ‚Madame‘. Und sofort weiß jeder hüben und drüben, wer mit Geburtstag feierte und geehrte wurde. Frankreich weiß um den Wert einer solchen Repräsentantin in Deutschland, und Monsieur Bouvier ist glücklich, den Dank des Vaterlandes durch die Verleihung der Palmes Académiques auszudrücken.

10. Juni 1975. Ein intimer Schauplatz: der Empfangssaal im Schloß Bellevue an der Schönen Aussicht (siehe Foto). Wieder ist Bouvier nach Kassel gekommen, um seinen geheimen Konsul in Kassel zu ehren: Unsere Madame wird zum Ritter geschlagen, Bouvier heftet ihr ‚la Croix de Chevalier de l’Ordre de la Légion d’Honneur‘ an die Brust. Sie ist die einzige Persönlichkeit, die dieses Jahr in

Deutschland die hohe Auszeichnung erhält. Wir sind allesamt gerührt, fühlen uns mit ihr geehrt, spüren den frohen Geist der Stunde. Und Madame in ihrer Bescheidenheit nimmt den Orden nicht für sich allein an sondern sieht sich stellvertretend für alle Mitglieder des Cercle Français de Kassel dekoriert. Dann ertränken wir die weihevollen Stimmung bei Wein-Boos in einem kräftigen Schluck guten Weines.“



Stadtrat Heilwagen
Regierungspräsident Schneider

Andrée Rozel-Häger
Französischer Generalkonsul Bouvier

Zur Person

KARL-HEINZ JATHO

ist Gründungsmitglied des Cercle Français und diesem sehr eng verbunden. Er entdeckte seine Vorliebe für Frankreich auf dem Realgymnasium Kölnische Straße, der heutigen Albert-Schweitzer-Schule, wo er Abitur machte. Seit 1943 verbindet ihn die Freundschaft zu einem ehemaligen Kriegsgefangenen aus Vire, Calvados, der in Spangenberg stationiert war.